**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

**Band:** 3 (1856)

**Artikel:** Lieder in fränkisch-hennebergischer mundart : Mundart des dorfes

Obermaszfeld.

**Autor:** Stertzing, G. F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-178456

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

20.

## Lieder in fränkisch-hennebergischer Mundart.

- 76) falsch, schlimm. Zeitschr. III, 278, 11.
- 82) wall, eifrig, wacker; s. oben, zu Z. 34.
- 84) außer thua, herausthue (aus dem Hause), d. i. verheirathe.
- 90) man A'd! bei meinem Eid! Zeitschr. III, 172, 49. 323.
- 91) Jæarli, Jährlein. glab i', glaub ich. langt si si', langt es sich, thut sich's, mag sich's machen. Über die aus dem gekürzten 's, es, fehlerhaft ergänzte Form si = es vergl. Schm. §. 727.
- 93) 2. Haus, ins Haus; man gibt ihm eine Hausschenke, ein Hochzeitgeschenk, gewöhnlich ein Stück, das zur Haushaltung passt.
- 94) dörri ,Spa, dürre Späne (zum Anzünden des Holzes).
- Bausch, m., hier ein Tragring, Wulst von Leder oder Tuch, den man auf den Kopf legt, um Lasten darauf zu tragen; sonst auch der Falshut für Kinder. Schmid, 51.
- 99) nårt, nachher; vergl. nàchart, nôchart, d. i. nachher-at, Zeitschr. II, 83, 7. III, 135. 176, 13.
- 103) sánn, sind; auch senn. Zeitschr. I, 122, 4.

# Lieder in fränkisch-hennebergischer mundart.

### Mundart des dorfes Obermaszfeld.

### 1. Bàß git 'ß?

Bàß git 'ß vör mäner kommertur Dä döße? sät die Keter. Bàß sol 'ß halt gâ? îch stêä devur Ich war ver käll banoë dermort Dä höße! sät der Peter. Bröm biste'nn doë, bàß fälte'nn ei, 5. Bàß tuste wéll, bàß tuste'nn ach Du tommer? sät di Keter. Ich mæcht halt of e ştönnle nei Du kôst män læt en ênt gemach, 15. Da kommer! såt der Peter. Jo freilich! såt der Peter. Dä kommer! sät der Peter.

Dädrauß wört nis, gä dû nar fort Dä döße! sät di Keter. 10. Dä höße! sät der Peter. So peilich? sät di Keter. Jo freilich! sät der Peter.

On bann ich dich nu nimme ließ Dä döße? sät di Keter. En engel, bar me dåß verhieß Dä höße! sät der Peter. Ich schlæß de of, doch fört ich mich Gor âbe! sät di Keter. Ich tû de nis (bàß förtste dich?) Bä lâbe! sät der Peter.

## 540 Lieder in fränkisch-hennebergischer Mundart.

### 2. Hochzig.

5.

Heut hab ich hochzig,
Doch ûëne krânz!
Heut håb ich hochzig,
Doch ûëne tânz!
Eβ wört nert gelöt
On wört nert gedöt,
On doch bläit gânz
Der kû ör schwânz.

Dort in der wiege	
Dä läit mä krânz!	
Dort in der wiege	
Dä ștrampst mä tâ	nz!
Dar hàt me gelöt	
On hàt me gedöt,	

On doch blie gânz

Der kû ör schwânz.

15.

10.

### 3. Bu bläit mä schatz?

Di hönn di göze, Di euel kröze, Di ștarnlich schnöze On himmel sich; Bu bläit mä schatz?

Bræt sénn di feller, Lânc sénn di eller On tief di weller: O förchterlich! 5. Bu bläit mä schatz?

10.

Die söufzer steige röuß,
Ich wæß nert ei noch öuß —
Bàβ ræt sich döuß'
On sëlle platz?
Gleich gêän ich nöuß,
Nu kömmt mä schatz!

15.

### Sprachliche anmerkungen.

Obermaßfeld, ein mäßig großes dorf im Werragrunde, gerade gegenüber der einmündung des Jüchsegrundes in jenen und eine halbe stunde von Ritschenhausen (vergl. s. 222) gelegen, eine viertelstunde unterhalb Obermaßfeld folgt Untermaßfeld, dessen mundart bedeutend von der jenes dorfes abweicht, und nach drei viertelstunden die stadt Meiningen, deren mundart der Obermaßfelder sehr ähnelt und sogar in den meisten fällen mit jener ganz gleich ist. überhaupt ist die mundart des Werrathals, neben welchem das Jüchsethal eine lange strecke parallel läuft (nur durch eine bergreihe getrennt), sehr verschieden von der des letzteren und als die außerste grenze der fränkischen mundart nach Thüringen hin, ja vielleicht schon als übergangsmundart von der fränkisch-hennebergischen zur thüringisch-hennebergischen zu betrachten, man vgl. noch jahrg. II, 407 fgg., wo schon proben der Obermaßfelder mundart sich vorfinden, deren aufzeichnung wohl im ganzen richtig ist, aber noch sehr an ungenauer bezeichnung der vocale und diphthonge leidet.

- 1) Was gibt 's? 1) git, gitt, s. jahrg. II, 400, 13. kommertur, kammerthüre.
  - 2) dä döβe (aus mhd. dâ ûşen, dâ ûşe, nhd. da auβen, dann etwas abgeschwächt und deshalb nochmals dä = dä vorangestellt), da draußen, doße, dä doße in der stadt Meiningen, douße, dä douße in allen dörfern des Grabfeldes und des Jüchsegrundes, sowie auch im Werragrunde gegen das amt Themar hin, z. b. in Vachdorf, Leutersdorf, llensstädt, dagegen döße in den Obermaßfeld nahe liegenden dörfern Einhausen und Belrieth. sät, sätt, sagte (mit kurzem umlaut), sæt, sagt (mit langem umlaut), vergl. jahrg. II, 72 (nd. 1, 5. 9). 462 fg. 169. 2, 21. Keter (sprich Kätter), Catharina.
  - 3) gâ (nach dem hülfszeitwort: sollen, müβen, wollen, laβen, dürfen), gegâ (nach: mögen, können) und gâbe (nach: werden, pflegen, brauchen, und überhaupt nach solchen, wo ein inf. mit ze, zu, zu folgen pflegt), infinitiv, geben, vgl. jahrg. II, 79, 12. devur, davor (ich stehe davor).
  - 4) höβe (aus mhd. hie û ¿e n, hie û ¿e , nhd. hie a u β e n), haußen in Obermaßfeld, Einhausen, Belrieth, hoβe in Meiningen, houße im Grabfeld, Jüchsegrunde und oberen Werragrunde (vergl. unter 2). Peter (sprich Pätter), Petrus, Peter.
  - 5) bröm vergl. s. 232, 23. biste'nn doë == bist de dann doë (bist du denn da), eine doppelte anlehnung und der henneb. mundart sehr geläusig; so auch bàβ fälte'nn ei == bàβ fält de dann ei (was fällt dir denn ein) und v. 13 bàβ tuste'nn ach == bàβ tust de dann ach (was thust du denn auch).
  - 6) tommer, dommer, dummer, einfältiger.
  - 7. 8) Ich möchte halt auf ein stündchen hinein in deine kammer. Der accusativ ist ursprünglich räumlich oder der casus für den zielpunkt irgend einer bewegung, daher bedient sich unsere mundart desselben noch sehr häufig in alter, freier weise, um die richtung über etwas weg oder nach etwas hin auszudrücken, besonders in verbindung der ortsadverbien rauf, ra, nauf, na, rauß, rei, nauβ, nei, nô (hinan), ru, nu, röm, nöm, hî, hèr, àhi u. s. w. mit verben der bewegung, ohne sich der präpositionen an, auf, zu, in, nach, gegen, über u. s. w. wie das hochdeutsche dabei zu bedienen. daneben kommt noch die eigenheit vor, daβ, besonders gern, wenn er gleich auf das ortsadverbium folgt, der accusativ. mascul. des artikels den in 'en und der acc. neutr. de $\beta$  in ' $\epsilon\beta$ incliniert oder sich an dasselbe anlehnt (vgl. auch s. 407, 136). hier läetat sich eine größere anzahl von beispielen nicht umgehen. hä stäigt nauf (rauf) 'eβ fûder, er steigt hinauf (herauf) auf das fuder, hä gätt nauf 'n bôde, er geht hinauf in den boden, ha fûër nauf 'en bèrc, fuhr auf den berg, hä ging 'en range nauf, über die halde oder an dem abhang des berges hinauf, hä reinnt den bèrc oder läfft di leite (halde) nauf (rauf), hä feärt den hückel nauf, fährt an dem hügel hinauf, di katz klattert den bam nauf oder nauf 'en bam, klettert an dem baume hinauf. ha gätt di wise na oder na di wise, er geht die wiese entlang oder hinab auf die wiese (vergl. s. 407, 106), hä kâm ra di wise, herab auf die wiese, hä fûër den hückel ra, fuhr an dem hügel herab, hä fill di treppe na (ra), fiel über die treppe hinab (herab), hä sprang 'en berc na (ra). hä sprengt den bèrc nô, springt gegen den berg hinan, hä lief di want (bergwand) nô.

## 542 Lieder in fränkisch-hennebergischer Mundart.

hä ging di Sannert rei (nei), er gieng über die Sannert (ein berg bei Neubrunn) herab und ins dorf herein, oder: über die Sannert hinab und ins dorf hinein, hä kam deβ felt rei, über das feld herein (ins dorf) oder daher, hä ging 'eß dûërf rei (nei), das dorf cutlang (d. h. vom höher gelegenen theil desselben zu dem niedriger gelegenen, oder blo $\beta$  die stra $\beta$ e entlang, welche in dasselbe führt), daher auch hä kâm di bröcke rei, über die brücke herein, hä lief den gront nei (rei, ra, na), si sprang nei 'eß waßer, ins waßer hinein, ha gatt nei di stube, ha will nei 'eß haus, will ins haus hinein. hä hing sich no (nauf) 'en bam (balke), er hieng sich an (auf) einen haum hinan (hinauf). hä ging di wise nu, über die wiese hinüber oder nu di wîse, hinüber auf die wiese, ha kâm (ging, lief) di wîse ru, über die wiese herüber und ru di wise, herüber auf die wiese, hä füer nu di leite, hinüber an die leite. hä ging 'eß düerf nauß, den weg zum dorfe hinaus, hä füër nauß 'en acker, auf den acker hinaus, hä eilt nauß 'eß schneide, hinaus zum getreidschneiden, hä kâm rauß 'eß felt zû me, heraus aufs feld zu mir, hä ronn (rannte) nauβ 'eβ fèlt oder nauβ 'en wâlt, hä woll rauβ 'eβ halz (in den wald) zûme komm; bie ich deβ dûërf rauβ macht, begente me, wie ich aus dem dorfe heraus gieng (mich heraus machte), begegnete er mir. ha lief di wise hi, über die wiese hin, ha fûër 'es dûërf hî, hä sprang 'en gront ahî, über den wiesgrund abhin, hä ging dube (hube) di wîse hî. ha kâm 'eß felt her, über das feld daher, ha trûg den sac di gaß her, hä lief donne den wac her, lief da unten auf dem wege herwärts, hä kömmt dôbe 'β hàlz hèr (rei, ra), er kommt da oben am walde her (herein, herab) oder von dem walde her (ins dorf herein, herab), der gätt den waßergrabe hube hi on der kömmt dube her. ha ging zonne deß dûërf vure (vuëre, vur), er gieng iezund in dem dorfe vorwärts und fürder (d. i. nach dem weiter vor gelegenen theil desselben). der hochzigezûc kömmt di gaß vur (rauß), der hochzeitzug kommt aus der gaße hervor (heraus). hä füër deß fèlt röm o nöm, fuhr im felde herum und hinum (hin und her), hä läfft douße (houße) 'ß fèlt röm, hä es gesont o gätt wider houße di gaß röm, auf der gaße (den gaßen) herum, hä sprängt dube di wise röm, springt auf der wiese (den wiesen) herum da drüben u. s. w. dagegen muß man sich wundern, da $\beta$ , trotz dem lebendigen gebrauch des acc., bei ortsnamen die präposition nicht fehlen darf; deshalb kann man nicht wie lat. 'Aegyptum proficisci, Veronam ire oder Romam redire' sagen, sondern nur hä gätt nauf nach Jüsse (Jüchsen), na nach Retschehause, nu nach Biber (Bibra), nei nach Mæninge (Meiningen) u. s. w. aber gehort habe ich hä gätt nu Käpperle, er geht hinüber zum Kaspar (nämlich in dessen haus). auch das neuhochdeutsche braucht noch räumliche accusative, doch bei weitem nicht in dem reichthume und in der mannichfaltigkeit wie unsere mundart. für das mittelhochdeutsche hat beispiele gesammelt M. Haupt in seiner ausgabe des Erec zu v. 3106 und dazu eine reiche nachlese in seiner zeitschrift für deutsches alterthum III, 268. in alten dänischen liedern ist mir derselbe gebrauch begegnet; ich habe mir aber nur angemerkt R. Nyerups Udvalg af danske viser I, 61: han rejste mange lande i aarene fem (er reiste durch

- viele länder in fünf jahren) und 278: nu quæder jeg en anden sted (nun singe ich an einem andern ort).
- 9) dädrauβ, daraus (wird nichts). nar, nur, s. jahrg. I, 131, 5. 281, 3.
   II, 401, 9. 407, 12. III, 224, 7.
- 11) ich werde vor kälte beinahe (fast) ermordet. über war vergl. s. 224, 4 mit II, 112. käll, II, 48.
- 13. 14) well tun, wild (d. i. kläglich oder betrübt) thun, sich traurig anstellen oder geberden, wie aus mhd. sêr, st. m. und n., und sêre, st. f., schmerz, nhd. sehr wurde, so ähnlich aus unserm well (tun) das adv. well, sehr, vergl. zeitschr. II, 413, 51. peilich tun, peinlich thun = well tun; eigentlich so thun oder sich benehmen, als ob man pein leide oder gepeinigt werde.
- 15) du kannst meinem leide ein ende machen (umschriebener genitiv).
- 16) ja, jô und enclit. jo O. B. E. J., ja und enclit. ja R. W. N. J. ja, als interj. und auch als affirmation, daneben noch ja und enclitisch ja. freilich vgl. s. 227, 5 (ja wahrlich!).
- 17) bann s. zeitschr. II, 399, 3. nu, ebend. 401, 9 und nimme 405, 2.
- 19) en vergl. oben, s. 224, 9.  $b\dot{\alpha}r$  und enclit.  $b\alpha r$  vergl. oben, s. 226, 14. II, 74, 1. 412, 15. 413, 31.  $b\alpha\beta$  und enclit.  $b\alpha\beta$  (zeitschr. II, 408, 18. 21?), neutr.  $d\alpha\beta$ ,  $d\alpha\beta$  vergl. oben, s. 225, 3 (II, 408, 21  $d\delta s$ ?).
- 21) ich würde dir aufschliessen (sc. die thüre; vergl. s. 407, 135). förte, fört, gefört, auch so überall im Jüchsegrunde, farte in Wölfershausen, fürchten: präs. i fört mich (färt W.), prät. ind. fort (fart W.) und conj. fört (färt W.), part. gefort (gefart W.). noch v. 23: was fürchtest du dich?
- 22) gor ábe, gar eben, d. i. gleich, sogleich, sobald. hä macht 'β gor ábe, er machts gar genau, pünktlich und ordentlich. 23. 9. nis s. zeitschr. II, 399, 3.
- 24) bä låbe (eine betheuerung), beim leben, wahrhaftig! man sagt auch bä leibe, beim leibe, oder mit der verneinung: bä låbe niert, bä leibe niert! daraus erklärt sich, daβ es dann ohne die negation geradezu auf lebendige weise für 'nein' verwandt wird, z. b. wiste me nis tu? bä låbe! d. i. willst du mir nichts thun? nein!
- 2) Hochzeit. 1) über hochzig s. zischr. II, 275, 12. 2) ûëne, ohne, zischr. II, 407, 4.
  - 5) löt, lötte, löt, gelöt (loite E., löute, leute, läute J. N. R. W., leuta B.), präs. löt (loit E., löut J. N. R. W. B.), prät. lött, löt (lout E. J. N. W. B., conj. löut J. N. R. W. und loit E.), part. gelött, gelöt (gelout J. N. R. W. B.), läuten. vgl. zeitschr. II, 399, 1. nert (net zeitschr. II, 407 nro. 4.5 und net 408 nro. 21. 29. 35) die enclitica zu nit, niet (ebend. II, 409, 53. 59. 68), darüber vergl. zeitschr. II, 405 zu 6, 1.
  - 6) dude, dute, tude, präs. sg. dut, dötst, dött, plur. dute, dött, dute, prät. dött, döt, part. gedött, gedöt (das präs. so in E. N. R. W. und duët, dötst, dött, duëtè, dött, duëtè, in J., prät. ind. dott und conj. dött, so wie part. gedott, gedot bei allen und der inf. duëte, duëtè nur in J.), schw. v. 1) tuten, auf dem kuh- oder hirtenhorn blasen (vergl. zeitschr. II, 279, 88), dann auch auf einem blasinstrument musik machen (so hier). 2) laut schreien und heulen, von kleinen kindern (so v. 14 und zugleich wortspielend mit der ersten bedeutung). vergl. holl. toeten, tuten (de ooren toeten my, die ohren klingen mir),

## 544 Lieder in fränkisch-hennebergischer Mundart.

engl, toot, v. a. et n., tuten oder blasen, dan. tude, v. n., heulen oder brüllen (maven tuder, der magen knurrt), schwed. tuta, v. n., tuten altn. thiota, st v., toßen oder heulen. dazu henneh. tude, dute, f., jedes blasinstrument in der kindersprache und duthorn, n. (holl. toethoorn), das hirtenhorn. es wird verfertigt aus einem jungen fichten- oder tannenstämmchen, das nach oben schnurgerade und nach der wurzel zu ein wenig gekrümmt gewachsen sein mu $\beta$ . dicht an der erde gefällt, werden die zweige oder auch der ganze gipfel abgehauen, das nach unten gekrümmte stammstück von 3 biß 4 fuß länge abgeschält und geglättet, hernach sorgfältig gerade in der mitte von oben nach unten gespalten, die beiden stücke dann muldenförmig ausgehöhlt und darauf wieder zusammengeleimt, so da $\beta$  es nun eine hohle röhre bildet. endlich wird dieselbe von oben biβ unten mit abgeschälter rinde von einem jungen kirschenbäumchen überzogen und zuletzt ein von horn gedrechseltes mundstück ohen in die öffnung gesteckt. es ist hier am engsten und wird gegen das gebogene ende zu allmälig etwas weiter. dieses aber hat gewöhnlich einen hörnenen ring zur einfaßung. in dem duthorn, holl. toethoorn, tuithoorn, das in seiner großen einfachheit sich wohl aus dem grauesten alterthume biß auf unsere zeit unverändert überlicfert hat, besitzen wir offenbar noch die altgermanische tuba oder σάλπιγξ, da schon Ulfilas dieselbe gothisch durch thuthaurn (1. Cor. XV, 52. 1. Thess. IV, 16) und sogar σαλπίζειν oder tuba canere durch thuthaurnjan (1. Cor. XV, 52) ausdrückt. \*) — übrigens vergl. zu dute noch goth. thiutan, ululare, Tutosel, Tutursel, J. Grimms deutsche mythologie (2. aufl.) s. 874; nhd. dätvogel, tätvogel, charadrius pluvialis; neben toeten auch holk tuiten, v.n., dütten, tüten, tuten, sausen, rauschen, brausen (myne ooren tuiten = de ooren toeten my, s. oben; hy weet van tuiten nog van blaazen, er weiß gar nichts), tuiting, f., sausang; schwed. tjut, n., geheul, tjutande, n., und tjutning, f., 'das heulen, tjuta, v. n., heulen. endlich vgl. ahd. tutto, schw. m., mamilla, papilla, nhd. tütte, tutte, dutte, f.; holl. tuit, f., oder demin. tuitje, n., röhre, pfeife und röhre an einem trinkgeschirr (henneb. zütz, m., und zützle, n.; neben dütz, m., brustwarze, zuller, was auch zütz bedeutet); schwed. tut, m., spitze, schnauze, röhre, sprachrohr, und tuta, f., däumling; dän. tud, m., schenk- oder gießröhre. wahrscheinlich bedeutet die wurzel tut, röhre.

- 7. 15. bleibe, blei, geblei, inf., präs. blei, bläist, bläit, bleibe, prät. blie, bliest, blie, bliebe, bliebe, part. bliebe, gebliebe, st. v., bleiben. (zur ergänzung von zeitschr. II, 76, 2, 13.)
- 12) *strampfe*; vergl. oben s. 230, 3.
- 3) Wo bleibt mein schatz? 1) hont, plur. hönn (vgl. zeitschr. II, 47), m., hund. im Jüchsegrund der plur. nur honn, hönder, aber in Marisfeld, einem dorfe

<sup>\*)</sup> Hat sich doch auf ähnliche weise die altdeutsche flöte, ahd. suë galâ, swë gila (W. Wackernagels whch. zum altd. Ieseb. s. v. suëgelsang), mhd. swë geln, auf der flöte spielen (Barlaam 255, 18), goth. svigljan, αυλεῖν (Matth. XI, 17. Luc. VII, 32) und sviglja, αυλητής (Matth. IX, 23), in der Oberpfalz als Schwegelpfeife erhalten, worüber eine ausführliche beschreibung in der Zeitschrift "Tentoburg; März und April, München 1815" S. 103, nach Köpke's ausg. des Barlaam p. 510 (s. v. swegeln) sich finden soll.

- ohngefähr eine stunde von Vachdorf, in dem, vom Werragrunde aus nächsten grunde nach dem Thüringer walde hin, gelegen, auch pl. hönn. göze, götze, O. und Marisfeld, goze, gotze, Meiningen, gouze, im Jüchsegrund und Grabfelde, schw. v., bellen; vgl. zeitschr. I, 285 (zu 1, 16). II, 464.
- 2) euel, pl. euel, m., auch so im Jüchsegrunde und oiel nur Exdorf mit dem amte Römhild: eule. aus ahd. û wila, hiu welâi, mhd. iu wel, schw. f. (Erec 8130), niederd. âl ('un snappt se to, so satter 'n uhl'; J. II. Voss sämmtl. ged. Leipz. 1833. II, 65. Idyll. V, 104), holl. uil, m., engl. owl, owlet, dän. ugle, f., schwed. uggla, f., altn. ugla, f. vom ahd. hiu welâ ist abgeleitet mhd. hiu len (hiu weln, altd. leseb. 880, 6), schw. v., heulen, oder ursprünglich: wie eine eule schreien, heule, hoile (präs. heul, hoil, prät. hault, hoilt, part. gehault, gehoilt), holl. huilen, engl. howl, dän. hyle, schwed. yla (wie ulfva zu ulf, wolf), gerade wie vom lat. ulula sich ableitet ululare, griech. ολολύζειν. kröze, krötze, krätze, schw. v. (? zu mhd. krâ, st. f., krähe), krächzen, ächzen, stöhnen.
- 3) starn, pl., starn, m., O. W. B. J., storn E. und stärn, stërn N. R. 1) stern; 2) staar, sturnus. davon dem. starnle, stornle, stërnle, pl. starnlich, stornlich, stërnlich, n., sternchen; vgl. zeitschr. II, 76, zu 2, 1. schnöze, schnötze, präs. schnötz, prät. schnozt, conj. schnözt, part. geschnotzt, geschnözt, aber im Jüchsegrunde schnöuze (schnoize in E.), präs. schnöuz, prät. schnouzt, conj. schnöuzt, part. geschnouzt (schnoiz, schnoizt, geschnoizt in E.), schw. rückumlaut. verb., schneuzen, die nase putzen, auch von fallenden sternschnuppen (J. Grimm's d. myth. s. 685), vergl. Zeitschr. II, 551, 16.
- 6) bræt, brèt O., Einhausen, J., brêt E. B., bræt, N. R. W., breit. senn, ztschr. II, 46 und feller, weller (v. 8), ebend. s. 48. 47.
- 7) eller, äller (eller in B. E., èller in J.), pl. eller, f., ein ehemals bebauter, aber später wegen unfruchtbarkeit des bodens unbebaut gebliebener, mit gras bewachsener und als weideland benutzter acker oder auch eine ganze reihe solcher äcker. vielleicht zu âlt, alt, und compar eller, äller; man vergl. zeitschr. II, 47.
- 11) röuβ, O. u. Marisfeld, rouβ im preußischen Henneberg am Thüringer wald und ranβ im Jüchsegrunde und Grabfelde, rouβ im Meininger hintergrund gegen die Rhön hin und rûβ im Unterlande bei Salzungen: heraus. gerade so verhalten sich (v. 12) öuβ, ouβ, auβ, ûβ, aus, und (v. 15) nöuβ, nouβ, nauβ, nûβ, hinaus. vergl. zeitschr. II, 328.
- 13) ræt, regt (präs.), vergl. zeitschr. II, 74 zu 1, 2. döuβe (auch Marisfeld) döβe, s. oben 1, 2.
- 14) sëller, sëll, sëll, jener, jene, jenes, s. zeitschr. II, 353. III, 531, 12. 46.
- gêān, über das euphonische n s. zeitschr. II, 75, 7. 91, 23. III, 206, 5. 391, 1.
   Neubrunn bei Meiningen, am 24. september 1856.

G. Friedr. Stertzing.